

Deutschland u. Amerika. Was Wilson unter Freiheit der Völker versteht.

(66) Wie die „Times“ aus Buenos Aires meldet, werde die Drohung der amerikanischen Regierung, nötigenfalls die Kohlenausfuhr zu beschränken, durch das argentinische Getreideausfuhrverbot gerechtfertigt, und Argentinien werde dadurch veranlaßt, das es nicht empfehlenswert sei, eine Politik zu verfolgen, die weder panamerikanisch noch für die Wahrscheinlichkeit, daß Brasilien seine Neutralität aufhebe und seine Häfen amerikanischen Kriegsschiffen öffnen werde, mache die Isolierung Argentiniens noch deutlicher.

Die Schweiz und die drohende Hungeroffensive.

In einem Artikel der „Vorwärts“ vom 16. 5. betitelt: „Eine Hungeroffensive und unsere Arme“, heißt es u. a.: Man will uns Neutralität zugunsten des Verbandes aufgeben. Das würde sofort den Krieg Deutschlands mit der Schweiz zur Folge haben. Wenn Amerika mit seiner Drohung ernst macht, so bleibt uns nichts anderes übrig, als mit aller Kraft die Neutralität zu verteidigen. Die Hungeroffensive aufzunehmen. Es ist von Bundesrats Seite wiederholt erklärt worden, daß wir den als unseren Feind behandelnden, der unsere Neutralität auf auf wirtschaftlichem Gebiet nicht achtet. Es ist notwendig, daß darüber alle kriegsführenden Staaten vollständig im klaren sind. Die gegen die Schweiz gerichtete Hungeroffensive würde uns zwingen, mit Deutschland gemeinsame Sache zu machen. Im Ernstfalle müßte unser ganzes Interesse darauf abzielen, den Krieg nicht in unser Land hereinbrechen zu lassen und energisch mitzureden. In so rasch wie möglich in für uns günstiger Weise beenden zu helfen.

Kriegsfeindliche Kundgebung in Philadelphia.

(W) „Central News“ erfahren von ihrem Philadelphiaer Korrespondenten, daß dort eine große Kundgebung gegen den Krieg stattfand. Es bildete sich ein Werbeausschuß, der die Kundgebungen im ganzen Lande forsetzen will. Sie richtet sich in der Hauptsache gegen den Regierungsschluß, amerikanische Truppen nach Europa zu senden.

Die brasilianische Kriegsabsicht.

(66) „Agence Havas“ meldet: Der Präsident der Republik unterzeichnete eine Deklaration, die dem Kongress die Frage der Annahme des Gesetzes vom 28. April, der die Neutralität Brasiliens im Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland verbietet, unterzeichnet. Die Deklaration lautet: In dem Gesetz vom 28. April, der den brasilianischen Behörden einschärft, die Neutralität zu wahren, bis die Regierung Gegenbefehle gegeben habe, sei die Regierung soweit gegangen, wie sie in Erwartung der nächsten Kongresssession hätte gehen können. Von der Entscheidung ausgehend, daß die Vereinigten Staaten ein wesentlicher Teil des amerikanischen Bundes seien, sei die überlieferte Politik Brasiliens stets in vollkommener Übereinstimmung mit den Vereinigten Staaten gehandhabt worden. Mit Rücksicht auf die Wünsche und Sympathien des deutschen Teiles des brasilianischen Volkes fordere die Regierung den Kongress auf, sich über die Wiedereinstellung des Gesetzes zu äußern. Man glaubt, daß der Kongress mit großer Mehrheit die Wiedereinstellung beschließen wird.

Die chinesische Kriegeentscheidung verschoben.

(W) Nach dem „Neuen Rotterdamischen Courant“ erfährt „Morning Post“ aus Peking vom 20. Mai: Das chinesische Unterhaus hat gestern mit einer kleinen Mehrheit beschlossen, über die Frage, ob Deutschland der Krieg zu erklären sei, nicht früher zu entscheiden, als bis das Kabinett reorganisiert ist. Etwa 20 Militärgouverneure und Unterbefehlshaber haben heute eine Bittschrift an den Präsidenten gerichtet, in der sie die Auflösung des Parlaments oder die sofortige Wiedereinstellung der neuen Staatsgrundgesetze verlangen mit der Begründung, daß einige der darin enthaltenen Bestimmungen unausführbar seien. Telegramme desselben Inhalts sind an das Parlament gerichtet worden. Es ist möglich, daß diese Stimmung militärischer Stellen in die Politik weitgehende Folgen haben wird.

Ermittlungsverfahren gegen sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete.

(TU) Im Anschluß an die Mitteilung, daß dem sozialdemokratischen Mandatsträger Abgeordneten Adolf Hoffmann die Pässe zur sozialistischen Konferenz nach Stockholm infolge eines gegen ihn sich erhebenden Verhältnisses wegen Landesverrats verweigert worden sind, wird noch berichtet, daß gegen andere Angehörige der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft gleiche Verfahren schon in der gegen die Abgeordneten Bachner, Dittmar, Paul Hoffmann, Ledebour und Voght. Es handelt sich dabei vorläufig um ein Ermittlungsverfahren, das vom Oberreichsanwalt am Grund einer Anzeige über ihr Auftreten in den Auslandsversammlungen der Berliner Arbeiterbewegung ergangen ist.

Grat Herling über die Kriegsdauer.

(TU) Der bayerische Ministerpräsident Graf Herling hat einem Vertreter des Bayerischen Volksvereins, „Völkchen“, erklärt, er wolle sich zwar auf eine Prognose einlassen, hoffe aber, daß der Krieg bis zum Herbst beendet sein werde, und daß es keinen Winterfeldzug mehr geben werde. Die militärische Lage sei vorläufig, mit den Erfolgen des Jahres Krieges könnten die Zentralmächte zufrieden sein. Graf Herling verwahrte sich auch gegen die Behauptung, als ob die bayerische Regierung ihre Stellung in der Politik des Reichsanwalts von Bedinungen abhängig gemacht habe.

zusammengeschossen, teils in Unordnung geordnet. Auch scheint es, daß die italienische Artillerie der Erholung bedarf. In den vordersten Linien der Italiener zeigt sich rege Arbeitstätigkeit, die durch unser Artilleriefeuer wirksam gestört wird. Allein auf der Karst-Hochfläche machte sich die italienische Artillerie mehr bemerkbar, indem sie die unsrige zu bekämpfen suchte. Der Geschützkampf nahm in den Nachmittagsstunden an Heftigkeit zu und hielt auch während der Nacht an.

100000 Mann italienischer Verluste am Isonzo.

(TU) Die Militärkritiker der Schweizer Blätter meinen, man dürfe die italienischen Verluste der Isonzischlacht bei vorsichtiger Berechnung in den bisherigen achtstägigen Kämpfen mit über 100000 Mann beziffern, was etwa ein Siebentel aller an der Schlacht beteiligten italienischen Truppen bedeutet.

General Boroevic über die Lage am Isonzo.

(W) Der Oberbefehlshaber der Isonzoarmee, Generaloberst Boroevic äußerte zu einem Kriegesberichtsfalter: Wir stehen gut. Nach langer, gespannter Erwartung war der Beginn der feindlichen Offensive eine wahrhaftige Erlösung für unsere Soldaten. Der Kampf tobt von Canale bis Subitio. Was der Feind an Mannkraft und Munition aufwenden kann, warf er diesmal in den Kampf. So die Schlacht lange dauern wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Wir standen diesem Feind einmal schon vierzig Tage ununterbrochen gegenüber und haben ihn besiegt. Wenn die zehnte Offensive längere Zeit dauern sollte, ist es wahrscheinlich, daß sie auch die letzte sein wird, denn was der Feind jetzt an Kräften verliert, kann er nicht mehr ersetzen. Munition hat er genug, allerdings war die artilleristische Vorbereitung diesmal geringer, doch dürfte dies nicht dem Munitionsmangel oder der Sparlichkeit, sondern der neuen französischen Methode, dem System der Ueberdeckungen, zuzuschreiben sein. Mit dem Lauf der Dinge bin ich sehr zufrieden.

Die österreichischen Stellungen uneinnehmbar.

(TU) „Daily Telegraph“ meldet von der Isonzofront: Die feindlichen Stellungen erscheinen im längeren Verlaufe der Kämpfe fast uneinnehmbar. Es sei möglich, daß der italienische Generalstab hieraus seine Folgerungen ziehe und den Angriff auf einen anderen Teil der Front verlege. Die fremden Militärattachés an der Front sind nach Rom zurückgekehrt. — Mailänder Blättern zufolge sind die Militärkommandanten von Mailand und Turin zurückgetreten. Man bräut in der Schweizer Presse diesen Rücktritt in Verbindung mit den Vorgängen der letzten Tage, über welche die italienische Presse bisher keine Nachrichten ins Ausland hat gelangen lassen.

Die Lage im Osten. Eine neue Ministerkrise in Oesterreich-Ungarn.

(66) Die Budapestener Blätter melden gleichzeitig: Nach der heutigen Rückkehr aus Wien, wo Graf Tisza vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, trat der Ministerpräsident zusammen und beschloß die Demission des Kabinetts. Man glaubt, daß als Tiszas Nachfolger in erster Linie der ehemalige Außenminister Graf Bela Serenyi in Betracht kommt.

(TU) Zum Rücktritt Tiszas schreibt die „Berliner Morgenpost“: Tiszas Widerstand gegen gewisse Einzelheiten der Lösung der polnischen Frage, wie sie von Berlin und Wien verlangt wurde, welcher sein starrs Festsitzen an gewissen Punkten in der Frage der wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland und nicht zuletzt seine Unnachgiebigkeit in der Frage der Lebensmittellieferung nach Oesterreich und Deutschland haben seine Stellung stark erschüttert. Die Frage der ungarischen Wahlreform gab schließlich den Ausschlag für das jetzt eingetretene Ereignis, das für die ungarische Politik sehr bedeutsam ist.

Das „Tageblatt“ erinnert daran, daß die Nachricht von dem Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten bereits vor Wochen erwartet wurde und damals nicht eintrat. Das Blatt sagt u. a.: Vom deutschen Standpunkt aus soll und muß anerkannt werden, daß Tisza während der ganzen Kriegsdauer, in der er wiederholt im deutschen Hauptquartier und in Berlin geweilt hat, sich als starke und zuverlässige Stütze des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bewährt hat. Man kann erfreulicherweise annehmen, daß an dem Verhältnis zwischen den beiden Reichen sich nichts ändern wird, welche Männer auch immer in Ungarn zur Ordnung der inneren Verhältnisse jetzt oder künftig berufen sein mögen.

Russische Kriegsvorbereitungen.

(W) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Russische Kriegsvorbereitungen! Ueber die Vorbereitungen Russlands zum Kriege enthält das Tagesblatt des in Deutschland in Gefangenenschaft befindlichen russischen Zirkelradian verschiedene interessante Bemerkungen. Es finden sich darin u. a. folgende Aufzeichnungen: Was allem, was ich sah, entnahm ich den Schluß, daß auch Russland zum Kriege rüstete. Beschäftigter Betrieb im Schiffsbau und Manövrieren aller Truppenteile, allerwärts angeordnete Übungen, die Vereinstellung von schiffsfähigen Uniformen und Befehle im taktischen, Donjischen und anderen Militärbezirken, sich in jedem Augenblick zum Ausmarsch in den Feldzug fertig zu halten, waren greifbare Anzeichen. Am 25. Juli (n. St.) erging für den kaiserlichen Militärbezirk der Befehl, sofort alle

Truppenteile aus den Manövern zurückzurufen und in den Garnisonen zu vereinigen. Hinsichtlich der Stationen wurde den Stationen vorgegeben, den Ersatz, d. h. 2. und 3. Aufgebot, sofort nach den nächstliegenden Punkten in voller Kriegsausrüstung einzuberufen. Allen wurde klar, daß der Krieg unvermeidlich und eine allgemeine Mobilmachung im Gange sei. Es folgten fieberhafte Anordnungen der Regierung, alle Schanzen und Schanzfabriken zu schließen. Der Grund war Furcht vor Unruhen bei den Erismannschaften. Die beschleunigte Anschaffung von Proviant, Fourage, Troß und Beförderungsmitteln erfolgte schon eine Woche vor der Kriegserklärung. — Als Selbstverständliches sind diese Aufzeichnungen von besonderem Wert. Sie sprechen, da sie von einem gewiß unverdächtigsten Zeugen stammen, für sich selbst.

Als ersten Schritt zum Weltfrieden

bezeichnen dänische Blätter die Aufforderung der provisorischen Regierung Russlands an die Entente-Mächte, einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen zu schließen. Die große englische Partei, die bisher geschlossen für die Durchsetzung des Krieges bis zur Vernichtung der Zentralmächte eintrat, hat sich gespalten. Die sogenannte Unabhängige Arbeiterpartei hat mit den sozialistischen und anderen friedensfreundlichen Gruppen einen englischen Arbeiterrat gebildet, um die Bewegung für die Beteiligung an der Friedenskonferenz in Stockholm einzuleiten. Unter den Munitionsarbeitern tritt die Streikbewegung immer stärker hervor. Verhaftungen und Strafen verurteilen die Arbeiterpartei und verschlimmern die Lage nur.

Der russische Bericht.

(W) Russischer Heeresbericht vom 20. Mai: Westfront: In der Richtung auf Mitau, östlich Kaluga, wurde der Versuch feindlicher Abteilungen, auf unsere Stellungen vorzudringen, durch unser Artilleriefeuer abgefaßt. An den übrigen Abschnitten Gewehrfeuer. — Rumänische Front: In der Gegend östlich Kiovet und in Richtung Wladywa wurde der Feind, der gegen unsere Gräben vorgedrungen war, durch Feuer zerstört. — Kaukasusfront: Tiflis und Umgebung in Stärke von mehr als zwei Kompanien überfielen unsere vorgeschobenen Abteilungen östlich Tiflis, wurden aber zurückgeworfen. — Flugdienst: Nach einem erbitterten Kampfe mit einem deutschen Albatros stürzte eines unserer Flugzeuge in der Gegend östlich von Dnaburg ab; das Flugzeug verbrannte. — Flugdienst: Nach einem erbitterten Kampfe mit einem deutschen Albatros stürzte eines unserer Flugzeuge in der Gegend östlich von Dnaburg ab; das Flugzeug verbrannte. — Flugdienst: Nach einem erbitterten Kampfe mit einem deutschen Albatros stürzte eines unserer Flugzeuge in der Gegend östlich von Dnaburg ab; das Flugzeug verbrannte.

Rumänischer Bericht.

Rumänischer Heeresbericht vom 21. 5. Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. An der Westgrenze der Moldau erschienen an der von den Russen besetzten Front feindliche Parafamentargruppen, die die Befehlshaber der Truppen zu sprechen wünschten. Mit Gewehrfeuer empfangen, entfernten sie sich. In den letzten Tagen wurden Versuche dieser Art erneuert, aber vergeblich, da die Russen den Feind mit Gewehrfeuer empfangen. Die russischen Truppen besaßen die Dörfer Varcipam und Surquia mit Feld- und verschanzte Werke des Feindes südlich der Straße Rucse-Ratinal mit schwerer Artillerie. — Flugwesen: Ein Geschwader von 5 Flugzeugen bewarf die Gasenanlagen von Braila mit Bomben, wobei 2 Petroleumbehälter getroffen und mehrere Brände verursacht wurden.

Der bulgarische Bericht.

(W) Generalstabsbericht vom 21. Mai. Mazedonische Front: An der Cerna und Etena während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer. Mit Einbruch der Nacht versuchten zwei feindliche Infanterieabteilungen vorzudringen, wurden aber durch unser Feuer vertrieben. Südlich und östlich von Bitolia heftiges Artilleriefeuer, im Cerna-Bogen heftiges Artilleriefeuer. Desflich der Cerna und in der Moglena-Gegend zeitweise starker werdendes Artilleriefeuer. Ein Zug feindlicher Infanterie versuchte in der Richtung auf Douchine vorzugehen; er wurde durch unser Feuer zerstört. Auf beiden Seiten des Wadai schwaches Artilleriefeuer. An der unteren Struma ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. An der ganzen Front rege Tätigkeit in der Luft. — Front des Ägäischen Meeres: Von 5 bis 9 Uhr morgens beschossen 13 Kriegsschiffe Kavela, während gleichzeitig 12 feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt warfen. Mehrere Häuser wurden zerstört; militärischer Schaden wurde nicht angedeutet. Unterleutnant Schwabe schoß ein feindliches Flugzeug ab. — Rumänische Front: Desflich von Tulcea Feuerwechsel zwischen Posten; auf der ganzen Front Tätigkeit in der Luft.

Französischer Orient-Bericht.

Orientbericht vom 20. Mai: Tätigkeit der Artillerie mit Unterbrechung längs der ganzen Front. In der Nacht zum 20. Mai versuchte der Feind fünfmal vergeblich, sich eines Wagens zu bemächtigen, den die Serben in den letzten Angriffen erobert hatten.

Vom Seekrieg.

Protest wegen Versenkung der drei Schwedendampfer.

(W) Anlässlich der Torpedierung der Dampfer „Westerland“, „Biken“ und „Aspen“ und der dadurch verursachten Verluste an Menschenleben und für die schwedische Volkswirtschaft wertvollen Ladungen beantragte die schwedische Regierung ihren Gesandten in Berlin, unter Verlegung eines Protestes bei der deutschen Regierung vorzulegen zu werden. (W) Anlässlich des Verlustes der drei schwedischen Dampfer innerhalb des Sperrgebietes, worüber sich die schwedische Presse dieser Tage sehr aufregte, erscheint es angelegentlich, nochmals auf die Angelegenheit des holländischen Dampfers „Erinna“ zurückzukommen, worüber die deutsche

Presse am 19. Mai bereits berichtet hatte. Dieser letzte Dampfer, der auf der Reise von Baltimore nach Rotterdam sich außerhalb des Sperrgebietes hielt und bereits dicht vor dem Heimathafen angelangt war, wurde, um dies zu wiederholen, von einem englischen Kreuzer aufgebracht, durch ein Präsenkommando in der Richtung nach England geführt und so gewaltsam gezwungen, in das Sperrgebiet zu fahren. Sobald der Dampfer erreicht war, wurde der Dampfer von dem englischen Kreuzer entlassen und ihm bedeutet, er könne nunmehr die Reise nach Rotterdam fortsetzen. Es war dem Kommandanten des englischen Kreuzers gar nicht darum zu tun, das Schiff, welches übrigens keinerlei Munition führte, als Prise nach England aufzubringen, sondern er verfolgte nur den Zweck, den Dampfer ein Opfer des Sperrgebietes zu werden und neue Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Holland entstehen zu lassen. Während sich also die deutsche Seefahrt streng an die von der deutschen Regierung bekanntgegebenen Normen hält, und ebenso streng untersteht zwischen der Kriegsführung innerhalb und außerhalb des Sperrgebietes, sehen wir auf englischer Seite wiederum jene bekannten Auswüchse größter Rücksichtslosigkeit und Brutalität gegenüber der neutralen Seefahrt.

Der Kreuzerrieg mit U-Booten.

(W) Junkspruch vom Vertreter des Wiener Korrespondenzbüros: „Zamparal“ meldet: Am 17. Mai versenkten U-Boote 60 See-mellen westlich von Kap Spartel einen großen 4750-Tonnen-Dampfer mit einer Kohlenladung von England für Italien. — In der Nähe von Denta wurde der italienische Segler „Alfonso“, 893 Tonnen, aus Bueaggin, mit einer Sparto-Grasladung von Denta nach Livorno unterwegs, versenkt. — Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ wurde eine ganze Fischerflotte von San Sebastian an Frankreich verkauft. — U. B. C. meldet aus Tanger: In der Nähe von Kap Spartel ist ein englischer 2000-Tonnen-Dampfer gestrandet; Einzelheiten fehlen. — In der Nähe von Alcantara versenkte ein U-Boot den französischen Segler „Saint Michel“ mit Stahlbarren von Malaga nach Marseille. — „Gerald Madrid“ meldet die Flottmachung des am 13. Mai bei Cartagena gestrandeten italienischen Dampfers „Vittorio“.

Der Missbrauch von Lazaretttschiffen

durch die Entente beschäftigt sich immer wieder von neuem, so erzählt ein schwedischer Kapitän, der kürzlich von Alger nach Marokko zurückkam, daß in Oran und Tanger allgemein Lazaretttschiffe als Munitions- und Transportschiffe verwendet werden. Nur zum Schein werden auf jedem Schiff einige Verzte, Schwestern und Verwundete eingeschifft. Als der Schwede den Franzosen gegenüber sein Erstaunen aussprach, wurde ihm gesagt, daß dies ein allgemeiner Brauch sei. Man mache in französischen Kreisen gar kein Geheimnis daraus.

Alle Beruhigungsmittel helfen nicht.

(W) In Bern vorliegenden „Times“ vom 17. Mai schreiben: Die plötzliche Woge von Beruhigung und Optimismus wegen der Lebensmittellieferung, die jetzt über das Unterhaus hinweggezogen schreit, ist durchaus unberechtigt. Die Lage ist und bleibt im höchsten Grade ernst, wie sich z. B. daraus ergibt, daß der Bundesbesand niemals so knapp war, wie jetzt.

Demission des Leiters des englischen Volksnährungsamtes.

(TU) Aus London wird gemeldet: Der Unterstaatssekretär Vahurst, der eigentliche Leiter des Volksnährungsamtes, hat wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit Lord Devonport über die Nahrungsmittelkontrollen, erneut seine Demission eingereicht. Er erklärte, die von Lord Devonport befolgte Politik sei nicht geeignet, die Ernährung des Volkes befriedigend zu regeln.

Der Streik in der Munitionsindustrie Englands

geht unermindert fort. Ein französisches Blatt von Ansehen findet die Getreidefrage als entschieden bedrohlich für die Entente. Nach seiner Schätzung müßte Frankreich für 1916/17 mit einem Defizit von 45 Millionen Meter-Zentnern rechnen. Wie verschiedenen Blättern berichtet wird, findet man in London und anderen englischen Städten an den Mauern Zettel mit der Aufschrift: „Die Bewohner dieses Hauses haben in patriotischem Interesse ihren Appetit eingeschränkt.“ (W) Laut amtlicher englischer Feststellung streifen augenblicklich in ganz Großbritannien 68 000 Arbeiter der verschiedenen Industrien. Die Ursachen des Streiks sind verschieden, die Lebensmittellieferung ist an den meisten Stellen mit Schuld, vor allem aber herrscht überall große Unzufriedenheit wegen der Nachmischung der bisher feiggekauften Arbeiter der Munitions- und Staatsfabriken.

amerika.
der Völker

uenos Aires
er ameri-
genfalls die
nten, durch
dort gerecht-
dadurch ver-
pfiehlt
erfolgen,
noch für
m ist. Die
ine Neutrali-
merikanische
te Isolierung

rohende

chager Zia-
offensiv und
tar will uns
ngen, unsere
ndes aufzu-
rieg Deutsch-
haben. Wenn
ist macht, so
als mit aller
die Hunger-
Bundesrats
doh wir den
unserer Neu-
Gebiet mit-
darüber alle
g im klaren
tete Hunger-
Deutschland
im Grenzfall
auf abziehen
herinbeziehen
in so rufst
selbe beenden

ung in

n von ihrem
daß dort eine
ieg stattfand.
ß, der die
orsetzen will
e gegen den
ruppen nach

absicht.

Der Präsi-
eine Bot-
age der Zu-
April, der
riege zwischen
utschland ver-
haft erklärt:
der den dra-
die Neutrali-
ung gegen-
erung soweit
er nächsten
n. Von der
Bereinigten
amerikanische
eferte Politik
lebereinstim-
ten gehand-
die Wünsche
des des bra-
egierung den
erufung des
t, daß der
die Wider-

cheidung

otterdamchen
aus Tientsin
niederhaus hat
it beschloßen,
der Krieg zu
cheiden, als
it. Etwa 20
wefelschaber
en Präsi-
afßung des
enderung der
en mit
ein enthalte-
seien. Tele-
an das Par-
möglich, daß
ellen in die
t wird.

n sozial-
geordnete.
ittellung, daß
tsabgeordneten
stischen Kom-
s gegen ihn
esverrats ver-
ernstet, daß
sozialdemokra-
tischen Schwei-
en Böhner,
Gebour
abei vorläufig
s vom Ober-
eige aber ihr
mlungen der
in.

legsauer.
äsident Graf
adavester War-
er auf seine
n, hoffe
um Herbst
daß es keinen
die militärische
des U-Bootes
wirren sein.
gegen die Be-
regierung ihre
stanzers von

58. Westfälischer Provinzial- Landtag.

Münster, 22. Mai. Den neugewählten westfälischen Provinziallandtag eröffnete Sonntag der Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corbey mit einem kurzen Ueberblick über unsere Lage:

„Unter dem Donner der größten Schlacht der Weltgeschichte treten Sie zur dritten Kriegstagung zusammen. Wie unter Bolt diese Probe besteht, die schwerer noch nie einem Volke auferlegt war, erfüllt uns täglich aufs neue mit Dank und Stolz. Ich heiße Sie auf die sich häufenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten für Erzeuger und für Verbraucher, unter denen die westlichen Provinzen vornehmlich leiden. Ich denke an die Kriegsangelegenheiten, insbesondere des überwältigenden Ergebnisses der sechsten Kriegstagung, an dem die Provinz Westfalen wie an allen anderen teilhaftig so rühmlich teilgenommen hat. Die tiefen Liebes des Deutschen zu seiner Heimat, das feste Vertrauen für unser Heer, vor dessen Taten alles verblaßt, was die Geschichte früherer Zeiten als Heldentaten gepriesen hat, das sind die starken Wurzeln dieser beispiellosen Hingabe. Sie wollen wir erhalten und pflegen, dann kann uns auch die ganze Welt nicht schrecken.“

Der Vorsitzende der vorigen Tagung, Dr. Fürst Otto zu Salm-Horstmar und dessen Stellvertreter Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Dortmund, wurden durch Fürst Liebergewählt. Fürst Salm-Horstmar gab in seiner Ansprache an das Haus zunächst einen Ueberblick über die militärische und politische Lage. Er sagte u. a.:

„Wenn wir noch einige Zeit aushalten, das mit die U-Boote ihr großes Werk vollenden können, werden wir sicher unserer Feinde Herr werden. Dann hoffen wir als Lohn für die dagewiesenen Opfer, die das deutsche Volk seit drei Jahren gebracht hat, ein neues, größeres, schöneres Deutschland herbeizubringen, das durch Zuwachs in Öl und Weizen gestaltet werden muß, daß der Versuch

ungünstiger Feinde, uns zu überfallen, für alle Zukunft ausbleibe, ein Vaterland, das uns ansehnliches Lebensniveau bietet für unsere Söhne aus den Schlachtfeldern und in den U-Booten, die dann Gelegenheit erhalten sollen, sich unter deutschem Schutz auf deutscher Erde als Handwerker oder Bauern ein eigenes Heim zu gründen, ein Vaterland, in dem sich Handel und Industrie neu entwickeln können unter dem Schutz einer mächtigen deutschen Flotte, die durch Stützpunkte in Europa und Uebersee in der Lage ist, die Freiheit der Meere und die Verbindung mit unseren Kolonien jederzeit aufrecht zu erhalten. Mit diesem Ziel vor Augen müssen wir durchhalten. Ein vorzeitiger Frieden würde unsere Ernährungs- und Wirtschaften noch gewaltiger kretzern, da mir natürlich die besetzten Gebiete, insbesondere Rumänien, wieder räumen müssen, so daß wir einen Hungersnot ins Auge sehen würden. Ein vorzeitiger Frieden würde uns auch belasten mit einer Schuld von 120—150 Milliarden, so daß unser wirtschaftlicher Zusammenbruch unausbleiblich wäre. Den größten Schaden davon würden unsere Arbeiter und der Mittelstand haben. Unsere Soldaten in den Schlachtfeldern würden bei ihrer Heimkehr teures Brot und niedrige Löhne, hohe Steuern und mangelnde Arbeitsgelegenheit finden. Das muß unter allen Umständen vermieden werden.“

Auf den Vorschlag des Vorsitzenden wurde folgendes Telegramm an den Kaiser geschickt: Eure Majestät bittet der Westfälische Provinziallandtag das Gelöbniß unwandelter Treue und Ergebenheit erneuern zu dürfen. Furchtlos und tapfer im edeln Weistum mit den andern deutschen Stämmen bestehen die Söhne der roten Erde den harten, uns aufgebrungenen Kampf. Wir, die Zurückgebliebenen, geloben, ihnen nachzueifern und durchzuhalten bis zu einem ehrenvollen, Deutschlands Sicherheit und weitere wirtschaftliche Entwicklung verbürgenden Frieden.

Der Provinziallandtag zählt unter seinen 122 Mitgliedern nach der Neuwahl 21 neue Mitglieder. 72 Beamte und Angestellte des Provinzialverbandes sind auf dem Felde der Ehre geblieben.

Der 58. Westfälische Provinziallandtag hielt Montag seine zweite und letzte Sitzung ab. Der Bericht über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für das Geschäftsjahr 1915/16 wurde ohne Erörterung zur Kenntnis genommen. An Provinzialrenten sind für 1917 7.497.300 Mk. aufzubringen oder 122.100 Mk. mehr als 1916. Das neue Steuerjahr wird voraussichtlich 47,1 Millionen Mk. betragen. Durch Verwendung von Ueberbüssen, u. a. von 757.512 Mk. der Landesbank, ist es möglich, den Steuerbetrag wiederum auf 13,5% zu bemessen. Beschlossen wurde der Verkauf von Grundstücken an den preussischen Fiskus. Die Grundstücke in Größe von 23,7 ha liegen in den Gemeinden Eickbörn und Benninghausen und sind für den Kanal Hamm-Bippstadt und seine Nebenanlagen erforderlich. Der Kaufpreis beträgt 235.875 Mk. Der königliche Kommissar, Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corbey, betonte in seiner Schlussansprache: Schwere Opfer wird die Zukunft noch fordern; wir wollen sie auf uns nehmen nicht mit Seufzern und Klagen, sondern freudig, durchdrungen von dem Bewußtsein: „Was ich bin und was ich habe, dank ich dir, mein Vaterland“, dann werden wir die Kraft behalten und auch auf andere Ueberforderungen lassen können, ein jeder in seinem Kreise, in folger Ruhe auszuharren, bis mit Gottes gnädigem Beistand der Friede herankommt, der allein der Opfer würdig ist, der Frieden, der unserem geliebten Vaterlande eine glänzende und glückliche Zukunft sicher verbürgt.

Der Vorsitzende, Fürst zu Salm-Horstmar, brachte sodann das Kaiserhoch aus und entließ die Abgeordneten mit dem Wunsch, daß uns Gott eine gute Ernte beschicken möge, und die Not unserer schwerarbeitenden Bevölkerung zu lindern.

Aus aller Welt.

— Bootsunglück. Auf der Weichsel bei Danzig erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Motorboot und einem Schlepper. Von den 15 Insassen des Motorbootes, das gesunken ist, ertranken 2 Kinder.

— Heftige Explosion in einer chemischen Fabrik. In der chemischen Fabrik C. A. F. Kahlbaum, G. m. b. H. in Adlershof, hat sich Dienstag Abend eine heftige Explosion ereignet, die einen Teil des Betriebes zerstört hat. Eine Anzahl von Personen wurde verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Wegen der Gefahr weiterer Explosionen mußte die Räumung einer Reihe von Häusern angeordnet werden. Die Feuerwehr suchte vor allen Dingen die Räume zu schützen, in denen große Behälter mit Blausäure lagerten, da durch deren Verdampfung die Verbreitung giftiger Gase in der ganzen Umgebung zu befürchten war. Die Explosionen dauerten unaufhörlich bis in die Nacht hinein. Schwarze Rauchschwaden zogen in langen Schwaden übers Feld bis nach Berlin hinein und weit darüber hinaus. In Berlin vernahm man sogar im Zentrum der Stadt das Krachen der Explosionen.

— 800 Morgen Wald niedergebrannt. Vor 8 Tagen entstand in der Umgebung von Völsperda (Sachsen) ein Waldbrand, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Durch mehrstägige Arbeit von Militär aus Torgau und Kottbus und von Gefangenen und Bewohnern aus der Umgebung ist es gelungen, den Brand zum Stillstand zu bringen. Gegen 800 Morgen sind durch den ungeheuren Brand vernichtet worden. Man nimmt an, daß ausgeworfene Funken der Werkslokomotive der nahen Kohlengrube das Feuer, das immer noch nicht gelöscht ist, verursacht haben.

— Erdbeben. „Secolo“ meldet aus Terni: In der Nacht zum Sonntag ereigneten sich wiederum zwei starke Erdbeben, von gewaltigem Donner begleitet. Es entstand eine große Panik; der Schaden ist unbedeutend.

Achtung!



Achtung!

Ross-Engros-Schlachtereire Pirl

Soest.

Großer Preisabschlag.

Infolge meines riesig großen Einkaufes bin ich in der Lage, von Donnerstag ab das Fleisch

pro Pfund mit 1,50 Mk.

zu verkaufen.

Empfehle meiner werten Kundschaft von zwanzig guten Tieren, darunter einigen prima Fohlen, 1a. Brat- und Suppenfleisch, sowie mehrere Sorten Wurst: 1a. Schinkenwurst, 1a. Knoblauchwurst, 1a. Kochwurst, 1a. Knackwürstchen, 1a. Leberwurst, 1a. Blutwurst, 1a. Zungenwurst und 1a. Schwarzenagen.

Auch wird Wurst und Fleisch in großen Mengen abgegeben.

Der Verkauf beginnt Donnerstag morgen 8 Uhr. Bemerkte, daß genügend Fleisch und Wurst vorhanden ist. Es braucht sich keiner zu drängen. Der Verkauf ist bestimmt bis abends 9 Uhr.

Etwaige Vorbestellungen werden telephonisch entgegengenommen.

Bei Unglücksfällen bitte ich mein großes Unternehmen zu unterstützen. Stelle zwei eigene Transportwagen zur Verfügung und sichere schnellste und reelle Erledigung zu.

Achtungsvoll

Ross-Engros-Schlachtereire Pirl mit elektrischem Betrieb

Soest, Wiesenstraße Nr. 18.

Feinstes und größtes Unternehmen am Plage.

Telephon Nr. 446 und Nr. 284.

Achtung!

Telegramm-Adresse: Pirl Soest.

Achtung!

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 23. Mai. (Berichtsbüro.) In der 19. Jahreswoche vom 6. bis 13. Mai sind im Landkreis Kamen folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich mitgeteilt worden: Erkrankungen an Diphtherie 5, darunter 1 mit tödlichem Ausgang (2 Wieders, je 1 Bergkamen, Rhynern, Unna), Unterleibstypus 1 (Unna); Todesfälle durch Kindbettfieber 1 (Altenhof), Tuberkulose 6 (je 1 Markt, Dierberge, Kamen, Königsborn, Herzingen, Herzen).

Der Heldentod fürs Vaterland starb am 11. April in den schweren Kämpfen im Westen der Fronte Fritz Ellerkmann, Sohn des Herrn Wilhelm Ellerkmann, Dortmundstraße. Mit stolzem Kampfesmut rückte er aus, hat an vielen Gefechten und Kämpfen teilgenommen zum Schutze für die Heimat, die er nun nicht wieder grüßen sollte.

(Kriegsflüche.) Im Angehören der heutigen Nummer gibt die Ortsbehörde die Aenderungen im Bezugs von Eisen aus der Kriegsflüche bekannt, auf die hiermit besonders hingewiesen sei.

(Vaterländischer Hilfsdienst der Jugend.) In dieser Kriegszeit gehören auch die Kräfte der Jugend dem Vaterlande. Der opferfreudige Sinn des heranwachsenden Geschlechts hat sich schon oft und vielfach glänzend bewährt. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist es nun besonders in diesem Jahre, unsere Erntegergebnisse so günstig wie möglich zu gestalten und die Getreidefelder vor schädlichen Einflüssen zu beschützen. Daher hat der Herr Unterrichtsminister in einem Erlaß verfügt, daß die Schüler der höheren Schulen zur Vertilgung des auf den Feldern stehenden Unkrautes (Disteln, Hebrich, Hufschachtel u. a.) herangezogen werden sollen. Die Schüler unseres Realprogymnasiums haben sich bereits seit 8 Tagen dieser wichtigen vaterländischen Arbeit gewidmet, nachdem ihnen mitgeteilt worden war, daß sich die Landwirte, die die Mithilfe der Schule wünschen, bei dem Herrn Direktor melden könnten. Diese Aufforderung ergeht hierdurch nochmals an unsere Landwirte, auch an die Kleinrenten. Soweit die Kräfte reichen, wird allen gegen und freudig geholfen.

Die Dörbe arbeiten jetzt in engem für die Ringelsteine. Nachdem in voriger Woche dem Landwirt Roth aus Dörbe zwei Stück Rindvieh auf der Weide abgeschlachtet worden sind, hat jetzt das Viehgeheide auch dem Landwirt Volkemann an der Heerenstraße eine Kuh auf seiner Weide abgeschlachtet. Kopf, Eingeweide und Fett, dazu ein Weisteln, lagen noch am Fartore. Das Tier gab täglich ca. 20 Liter Milch. Es ist deshalb empfindend, wie rücksichtslos die Dörben vorgehen. Goffentlich

gelingt es, wie in ersterem Falle, die Täter schnell zu fassen, damit ihnen eine wohlverdiente hohe Strafe zudiktieren werden kann.

Das Vaterland braucht dringend Euer Gold!

Bringt es der Goldbankstelle!
Die hiesige Goldbankstelle befindet sich im Rathaus und ist jeden Donnerstag vormittag von 10-12 Uhr geöffnet. 1071

Aus dem Kreise Kamen, 23. Mai. Für das Rechnungsjahr 1917 sind im Landkreis Kamen insgesamt 538 755,43 Mk. an Kreissteuern (das sind 50 Prozent sämtlicher staatlichen Einkommen- und Realsteuern) und 6136,77 Mk. an Vorauszahlungen zu dem Eisenbahnbau Königsborn—Unna—Kamen aufzubringen. Diese Beträge verteilen sich auf die einzelnen zum Landkreis Kamen gehörenden Kommunalverbände wie folgt: Stadt Unna 100 750,98 Mk. Kreissteuern und 2015,03 Mk. Eisenbahn-Vorauszahlungen; Stadt Kamen 54 299,74 Mk. bzw. 543 Mk.; Amt Fröndenberg 59 638,71 Mk. bzw. 1333,77 Mk.; Amt Unna—Kamen 114 273,36 Mk. bzw. 2494,93 Mk.; Amt Beltrum 142 576,41 Mk. Kreissteuern und Amt Herzen 67 216,23 Mk. Kreissteuern. — Die Landgemeinden in der hiesigen Gegend müssen folgende Kreissteuern aufbringen: Altenbörge 33 326,58 Mk., Bergkamen 23 203,53 Mk., Bönen 4654,71 Mk., Dörbe 785,61 Mk., Hül 1575,60 Mk., Löhre 2 036,26 Mk., Neuhöfge 2482,55 Mk., Oberbönen 1308,85 Mk., Dörbe 4123,37 Mk., Beltrum 62002,95 Mk., Rottum 733,08 Mk., Rintke 13 633,73 Mk., Sandbäum 1050,99 Mk., Westerbönen 1800,76 Mk., Westerbönen 12 074,81 Mk., Werd 35 632,32 Mk., Serren—Werde 36 715,44 Mk., Massen 24 900,32 Mk., Methele 5605,88 Mk., Wieders 2500,39 Mk., Oberaden 4936,92 Mk., Siedamen 2633,37 Mk., Westerst 19003,44 Mk., Westerbönen 3330,29 Mk. und Westst 6140,04 Mk.

* **Altenbörge, 23. Mai.** Das Eiserne Kreuz erhielt der Reservist F. Dangelkeit von hier.

* **Königsborn, 23. Mai.** Eine Kriegsflüche wird demnächst hier errichtet werden. Am Donnerstag werden die Stadtverordneten darüber Beschluß fassen.

* **Unna, 23. Mai.** Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der zurzeit an der Westfront als Divisionspferdewärter tätige Herr Pastor von Welsen von hier. Die Auszeichnung wurde dem Genannten durch den deutschen Kronprinzen persönlich überreicht.

Brackel, 22. Mai. (Unna.) Die Dörpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft hat in der Weide des Danowitzer Hartmann in Unna einen Telefon- und eine Weidegebäude aufgestellt. In der Nacht haben sich nun räuberische Dörben das zweifelhafte Vergnügen gemacht, die Telefonkabel mitleidig eines Streichens anzubringen und die Weidegebäude umzuwerfen.

Dortmund, 22. Mai. Der Stadt ist regierungsfällig das Recht verlehren worden, die in der Gemeinde Brackel gelegenen Grundstücke zur Anlage eines städtischen Sammelfriedhofes im Wege der Enteignung zu erwerben.

Rauel, 22. Mai. (Hessisch-polnische Hausmörder.) Die im Bedingheim am Bahnhof beschäftigten jugendlichen russisch-polnischen Hausburgen Gustav Gerta und Josef Dörpfer verlegten ihren im Bett liegenden Arbeitskollegen Peter Kasbau durch Hammerschläge auf Kopf und Brust lebensgefährlich und beraubten ihn seiner Barschaft von 65 Mark, die er unter dem Kopfkissen verwahrt hielt. Am Aufkommen des Schwerverletzten, der Aufnahme im Krankenhaus fand, wird gezwelt. Die beiden Täter sind verhaftet.

Unna, 22. Mai. Ein betrübender Unfall ereignete sich im Hause des Pächters Wiegel, Dörbergerstraße 92. Der auf Urlaub weilende Dienstmädchen-Mutter wollte seinen Brownie reinigen; durch einen unglücklichen Zufall ging der Schuh los und traf den Unglücklichen so schwer, daß er sofort seinen Geist aufgab. W. hinterläßt Frau und 2 Kinder.

Mariental, 22. Mai. Einem bedauerlichen Unfall erlitt ein Duisburger Industrie-Ind., das hier für diesen Sommer Aufnahme gefunden hat. Der 13jährige Junge hatte sich in eine Weide zu einer Stute mit Fohlen begeben und das alte Pferd mit Ausbreiten geübt. Als er nun die linke Hand ausstreckte, um das Tier anzufassen und zu fesseln, schnappte dieses zu und biß ihm den ganzen Zeigefinger und den halben Daumen vollständig ab.

Borteln, 22. Mai. (24000 Mark Geldstrafe.) Ein hiesiger Bürger schuldig: aus Holland Mehl im Werte von 1200 Mk. Die Ware wurde ihm an der Grenze abgenommen und er zum zwanzigfachen Betrage des hinterzogenen Geldes bezw. Haft verurteilt. Das Mehl selbst wurde beschlagnahmt.

Weitere Kriegsnachrichten.

Unangenehm berührte englische Gefühle.

(TU) Haag, 22. Mai. Der Korrespondent der „Morningpost“ in Petersburg teilt mit, daß

er die englische sozialistische Abordnung nach ihrer Rückkehr von ihrer ausgedehnten Reise gesprochen habe, die sie durch Russland nach Moskau, in die Industriezentren und in einen großen Teil der russischen Nord- und Westfront geführt hatte. Die Abordnung habe ihm ihre Eindrücke mitgeteilt, die sie bei ihren Gesprächen mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen und den Soldaten hatte, doch dürfe er keine Einzelheiten mitteilen. Seine persönliche Meinung sei aber, daß sich die englischen Besucher durch das, was sie hörten und sahen, unangenehm in ihren nationalen Empfindungen getroffen fühlen. Von privater Seite hatten sie Mitteilungen erhalten, die darauf hinwiesen, daß in Petersburg eine starke deutsche Agitation bestünde und es keinem Zweifel unterliege, daß die deutschfreundliche Strömung stark im Wachsen begriffen sei, gleichzeitig mit einer antienglischen.

Schweden torpediert.

TU Babel, 22. Mai. Unter dem 21. Mai wird aus Stockholm berichtet: Drei schwedische Dampfer, von England nach Schweden unterwegs, wurden torpediert. Es sind folgende: „Westerland“, „Widen“ und „Widen“. Ihre Besatzungen wurden mit Ausnahme von zwei Deuten der „Westerland“ und zwei Deuten der „Widen“ gerettet. Die gesamte Besatzung des Dampfers „Widen“ wurde in Kirkwall gelandet, wohin der beschädigte Dampfer gebracht worden war. Die Nachricht von der Versenkung dieser Schiffe rief eine tiefe Erregung hervor, die sich in allen Zeitungen äußert.

Ein großer Amerikadampfer mit Leder für die Schweiz versenkt.

TU Bern, 22. Mai. Die der „Bund“ vernimmt, wurde unweit Marseille ein amerikanischer Dampfer von 8200 Tonnen versenkt, der große Mengen Leder für schweizerische Schuhfabriken an Bord hatte.

Einer deutschen Verbindung verdächtig.

TU Haag, 22. Mai. Aus Delhi wird berichtet: Nach dem „Deist Courant“ ist in Penang das norwegische Boot „Maud“ aufgehalten worden, unter dem Verdacht, in Verbindung mit deutschen Kaperjahren oder mit deutschen U-Booten zu stehen.

Kriegsflüche.

Die große Verteilung an der Sperrung aus der Kriegsflüche zwingt uns, Maßnahmen zu treffen, durch die die Versorgung der Teilnehmer bis zur Befestigung der Ernährungswirtschaften sichergestellt wird. Im übrigen aber dürfen die Teilnehmer nicht besser gestellt sein, als die übrige Bevölkerung. Vom 28. d. Mts. ab werden deshalb von allen Verteilungen wöchentlich 5/10 der Reichslebenskarten eingezogen und demnächst nur die halben Mengen Kartoffeln und die halben Mengen der auf die Bezugsabnahme der Lebensmittelkarten entfallenden Nahrungsmittel ausgegeben.

Die Einführung der Speisebezugsarten für die nächste Woche findet im W. Kämpferchen Saale in folgender Reihenfolge statt:

Am Donnerstag, den 24. ds. Mts.
für die Inhaber der Karten Nr. 1—50 von 8—9 Uhr vorm.
" " " " " 51—100 von 9—10 Uhr vorm.
" " " " " 101—150 von 10—11 Uhr vorm.
" " " " " 151—200 von 11—12 Uhr vorm.

Am Freitag, den 25. ds. Mts.
für die Inhaber der Karten Nr. 201—250 von 8—9 Uhr vorm.
" " " " " 251—300 von 9—10 Uhr vorm.
" " " " " 301—350 von 10—11 Uhr vorm.
" " " " " 351—400 von 11—12 Uhr vorm.

Abgegebene Geld ist mitzubringen.
Wer nicht zu der festgesetzten Zeit erscheint, kann erst nach Schluß der Aufnahme berücksichtigt werden.
Neuaufnahmen für die nächste Woche finden nur am Freitag, den 25. ds. Mts., nachmittags von 2 bis 4 Uhr, statt.

Von den an der Befestigung bereits teilnehmenden Personen sind die Fleischkarten und die Kartoffelkarten, von den Neuenmeldenden Fleischkarten, Lebensmittelkarten und Kartoffelkarten mitzubringen.
Kamen, den 19. Mai 1917.
Die Ortsbehörde, J. B. Manninshoff, Stadtrat.

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“



Wiedersehn war seine und unsere Hoffnung.

Das blutige Völkerringen auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat am 11. April unsern lieben, unvergesslichen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Friseur
Fritz Ellerkmann

im Alter von 20 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

In tiefem Schmerz:
Familie Wilhelm Ellerkmann
Familie Karl Nielinger
Familie Heinrich Niederdelmann
Familie Johann Höwner
Familie Theo Lutzenburg.

Kamen, russische Gefangenschaft, Russland, Frankreich, Münster, Gelsenkirchen, Dortmund, Castrop, den 22. Mai 1917. 1259

UHREN

Goldwaren und Musikwerke
repariert schnell u. preiswert
J. Kopperschlag,
Kamen, Weststraße 76 246

Was muß man von der
Schweinezucht
wissen?
Preis 1.— Mk.
vorläufig in der Buchhandlung
der

Kamener Zeitung

Weiße Damenkleider

zum Ausziehen
Stück 6.75, 8.75 und 12.75.
Gebr. Reil, Kamen,
Bahnhofstraße 7. 1258

Kauf-Gesuche
Kurzhaariger
wachsender Hund,
nicht zu groß, r. faulen gefucht.
Zu erwerb. in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung. 1259

Stellen-Angebote
Zuverlässige Person
für Hausarbeit für einige
Stunden am Tage gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung. 1259



Den Helden des Vaterland starb am

6. Mai ds. Js. im Feldlazarett an seinen

schweren Wunden unser treuer Kamerad

Musketier

Gustav Klostermann

Königs-Infanterie-Regt. 145, 8. Komp.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir werden das Andenken des treuen

Kameraden immer in Ehren halten. 1217

Turnerbund „Einigkeit“ Oberaden.

Vagerbuch und Verzeichnis

der monatl. Anschaffungen

von Seife, Seifenpulver und anderen seifhaltigen

Wachsmitteln und das

Nachweisbuch der Abgaben

von Seite um. gegen Vorlegung von Ausweisen

(Bezugschein der Ortsbehörde um.)

in Altenbedelungschlag zu je 10 Bogen

Preis 1,75 Mk. r.f.

vorläufig in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Zu vermieten

KAMEN.
Wohnung

von 6—7 Zimmern nebst

Zubehör und eigener Garten
für im ganzen oder geteilt
zu vermieten.

Schriftl. Angebote unter
Nr. 1212 an die Geschäftsstelle der Kamener
Zeitung.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu
Originalpreisen.

100 Zigaretten, Klein, 1.8 Pl., M. 1.65
mit Honigmundstück
100 Zigar. Golders, Klein, 3 Pl., 2.50
100 " " " 42 3.20
100 " " " 62 4.50
Versand nur gegen Nachnahme von
300 Stück an.

Unter 300 Stück wird
nicht abgegeben.

Goldenes Haus,
Köln, Ehrenstraße 34

Kamener Zeitung

Volkstreu und für Frauen und Jugend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Aufsatz-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle eingehenden Bedingungen.

Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen
Bettseite 15 Pf., Mittelzeile 80 Pf. Bei
Wiederholungen Rabatt nach Art. Jeder
Anzeige gilt als Kassaabgabe und ist die
Nichtenthaltung unserer Zahlungsbedingungen
sowie der Konten, Zwangsversteigerungen und
gerichtlichen Klagen für die Aufnahme an
bestimmten vorgeschriebenen Stellen wird keine
Gewähr geleistet.

Ersteinst täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ monatlich 75 Pf. Bei
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, S. m. b. H.,
in Kamen, Gesch. Stedte, Kamen, Westf. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
elektronisch ausgegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: J. Schaubert.

Nr. 119 (2. Blatt)

Mittwoch, den 23. Mai 1917.

45. Jahrgang

Ueber die Kämpfe an der Arrasfront

urteilt H. Stegemann in seiner Betrachtung
der Kriegslage vom 11. Mai: Von der 6. Jah-
re, die sich immer drückender auf ihre rika-
nischen überhöhten Verbindungen legt, haben
die Engländer ihre Stöße gegen die deutschen
Vorstellungen zwischen Lens und Douai teils
mit Erfolg, teils mit aufgefälligen Divisionen
erneuert. Es ist anzunehmen, daß die engl. 6.
Heeresleitung jetzt ihr Artilleriematerial zu den
Straßen Lens—Douai und Arras—
Cambrai neu aufgebaut hat und damit ihre
Offensive die volle Kraft gegeben, zugleich aber
auch die Zwangslage dieser Operationen
bestätigt hat. Zwar wiederholen die englischen
Medien mit Blick auf die Ausdehnung immer
wieder, daß man um die Hindenburglinie
Kämpfe und schon in der Nähe; es ist aber
kaum ein Zweifel gestattet, daß diese Be-
nennung auch dann nicht zutrifft, wenn man die
Begriffsbestimmung so tief gestaffelter Stel-
lungen wie die deutschen als „Linie“ gelten
läßt. Nach wie vor handelt es sich um die
Stellungen zwischen Lens und Douai, deren
Schicksal seit 16. April bekannt werden und
bis auf Gavrelle am 11. Mai noch in deutschem
Besitz waren.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai
hat Gough abermals versucht, diese Linie zu
durchbrechen und die ergebnislos gebliebenen An-
griffe vom 3. bis 5. Mai zu wiederholen. Da
die Deutschen das beim Vorstoßen Angriff von
den Briten erwartete Geschützfeuer nicht ab-
gegriffen hatten, mußte der neue Sturm wieder
die alten Angriffsziele ins Auge fassen. Die
feste, weitverbreitete Stellung von Lens und
Douai respektierend, haben die Engländer die-
mal ihre Anstrengungen einzig auf die Linie
Gavrelle—Douai gerichtet, also eine in
Sammenfassung ihrer Kräfte nach dem rechten
Flügel hin unternehmen. Nach der üblichen
Vorbereitung durch Artillerie und entsprechende
Bergung der deutschen Eisenbahnlinie Arras—
Douai und der Straße Arras—Cambrai vor
um links das wichtige, seit Wochen von den
Briten besetzten, von der Straße vertheidigte
Bullecourt durch umfassend wirkende An-
griffe aus der deutschen Front herauszureißen,
nachdem sie die Erd- und Betonanlagen zer-
stampft hatten.

Zwei Tage währten Stürme und Ver-
theidigung, verflochten sich Angriff und Gegen-
angriff in erbittertem Ringen, bis der An-
griffen das Ziel gesteckt war. Es ist den
Briten gelungen, in die große Ortsanlage von
Douai, nördlich der Scarpe, einzudringen.
Wiederholt hinausgeschlagen, hielten sie am
13. Mai bei der Straße Gavrelle—Douai.
Während liegende Westgruppe der Infanterie mit
der südlich hinausgeschobenen Eisenbahn-
station fest. Der Verteidiger liegt hart vor
dem an der Straße Douai—Blowain gelegenen
Ortsteil fest, so daß man von einem britisch
gebundenen, der Ausbreitung der deutschen An-
griffe nach, der erst durch Gegenangriffe oder
rasche Wiederaufnahme des Stoßes durch den
Angreifer näher bestimmt werden kann. Wesent-
lich hat sich die Lage bei Bullecourt gestaltet,
wo die Engländer am 13. Mai nach wochen-
langen Kämpfen dank einer neuen Anstrengung
der dort schon zehn Tage ungelöst stehenden
Australier in den Besitz der Ortsteile gelangt
sind, dann aber durch den Gegenstoß
eines Bataillons Garde wieder gegen den Orts-
rand zurückgedrängt worden sind. Da das Ge-
lände südlich von Bullecourt und Douai in
der Richtung Hénin—Cognicourt und Brou-
ville ebenfalls zur Verteidigung eingerichtet ist,
erwartet die Engländer noch mancher harte
Stoß, bevor sie an die eigentliche, durch das
Summgebiet zwischen Cambrai und Douai ge-
zeichnete „Hindenburglinie“ herankommen.

Waren die ersten Angriffsziele nicht
weiter gesteckt, so sind sie zum Teil erreicht
worden, doch kann man sich fragen, ob damit
nicht zugestanden wird, daß die Offensive in den
Ringen um einzelne Positionen von taktischer
Bedeutung auseinandergefallen ist. Diese
Zweifelsfrage führt auf die alte Behauptung
die in der englisch-französischen Offensive be-
richtigt. Eine Einigung der Verhältnisse, trotz
allem nur eine mäßige Durchbruch-
aktion großer Stillschicken kann. Geht
man von diesem Standpunkt aus, so ist die
Lage zwischen Lens und St. Quentin als un-
verändert zu betrachten. Der Widerstand
der Deutschen in den vorgeschobenen Linien wird
nach wie vor durch das Festhalten von Lens
und das Ringen um Bullecourt und Douai
gefestigt und bestimmt. Die englische
Heeresleitung hat trotz ihren neuen An-
strengungen die Linie Lens—Douai nicht ent-
lassen. Im verzweifelten Ringen werden von
den Gegnern andauernd Opfer gebracht.

Petains erste Amtshandlung ein Generalschub.

(TU) Die erste Amtshandlung des Gene-
rals Petain bestand in einem großen
Generalschub. 14 Divisionsgenerale und 18
Brigadengenerale, von denen die meisten bei

der letzten großen Offensive kommandierten,
sind in Reserve versetzt worden.

Zur Lage in Russland. Die russische „Siegesanleihe“ ein Mißerfolg.

(TU) Der neue Finanzminister Schingarew
wachte sich an den Verhandlungen der Petersburger
Mediatoren mit einem Rundschreiben, in dem aus-
geführt wird, die jüngste russische Anleihe, die
sogenannte Siegesanleihe, erhebliche dringende
einfachere Voraussetzungen. Der Finanzminister hat
doch nunmehr die eingeführten kleinen Anleihe-
scheine zu 20 und 40 Rubeln die Restate ver-
bessern werden. Verzeichnend für den günstigen
Mißerfolg der gegenwärtigen Anleihe ist die Mel-
dung, daß im Laufe der jüngsten Woche in allen
Petersburger Zeichnungsbüros zusammen kaum
etwas über 6 Millionen Rubel gezeichnet wor-
den sind.

Fürst Lwow über die politische Lage.

(TU) Der russische Ministerpräsident, Fürst
Lwow, hat Vertretern der Presse die heutige poli-
tische Lage auseinandergesetzt und zum Schluß
erklärt, Rußland sei von seinen Gegnern graufam
bedrängt worden, indem sie auf die Möglichkeit
eines Sonderfriedens anvisierten. Das rus-
sische Volk könne nicht zugeben, daß
Millionen freier Bürger und Frauen
Gefangen in den Händen der deutschen
Militaristen würden. Die tatsächliche
an der Front eingetretene Misere, die es dem
deutschen Reichsleiter ermöglichte, die Vermutung
eines Rußlands erheben Sonderfriedens das
Wort zu reden, diese Falschheit müsse aufhören.
Das Land solle sein unerbittliches Wort sprechen
und seine Rechte in den Kampf schicken. Der
Waffenstillstand an der Front, erklärte der Minister,
ist unvereinbar mit der Ehre und Würde Ruß-
lands.

Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern des russischen Kaiserhauses.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur mel-
det aus Jalta (Krim): Infolge der Gerüchte,
daß Hofbeamte der früheren Zaren eine
Gegenrevolution vorbereiten, traf in Jalta
aus Sebastopol ein Untersuchungsaußschuß mit
500 Soldaten ein. In den Palästen der
Kaiserinwitwe Maria Fjodorowna
der Großfürstin Nikolai Nikolajewitsch,
Alexander Nikolajewitsch, sowie der Groß-
fürstin Anastasia Nikolajewna, ferne
in den Wohnungen des früheren Ministers des
Inneren Popow und anderer: ehemalige Würden-
träger wurden eingehende Hausdurchsuchungen
vorgenommen, dabei 18 Gewehre und 1500
Pistolen ein umfangreicher Vorrat an Munition
gefunden. Bis jetzt jedoch niemand verhaftet
worden. Auch in Sebastopol wurden in
allen Gebäuden, die Mitgliedern des früheren
Kaiserhauses gehörten, strenge Hausdurchsuchungen
durch Abteilungen der Flotte und Garnison
vorgenommen, dabei wurde ebenfalls ein um-
fangreicher Briefwechsel beschlagnahmt, die Ge-
bäude werden nun von Militär bewacht.

Anarchie in Finnland.

(W) „Berlingske Tidende“ berichtet aus Ha-
panda: In Finnland herrscht Anar-
chie. Sowohl in Helsinki als auch in Åbo und
Raumo besteht vollständige Auflösung. Infolge
der Verabschiedung einiger Vorgezogenen befindet sich
die freiwillige Feuerwehr im Ausnahmezustand. Die
Macht in der Hauptstadt hat nun ein Komitee, der
dem Vorstand einer Fachvereinigung angehört. In
Åbo beabsichtigt die freiwillige Feuerwehr in den
Ausstand zu treten. In Raumo droht der allge-
meine Ausstand zu vollständiger Anarchie zu füh-
ren. Alle Verkehr ist eingestellt; die Ferngespräche
sind unter strenger Zensur. Die gesamte Feuer-
wehr ist ausständig und erklärte, nur bei Bränden
in Arbeiterwohnungen Hilfe leisten zu wollen. Die
Arbeiter beschloßen, an die Stadtverwaltung keine
Gelder zu zahlen. Einige sozialistische Blätter
verurteilen den allgemeinen Ausstand und machen
darauf aufmerksam, daß die Sozialdemokraten bi-
Macht hätten, auf gesetzlichem Wege das allgemeine
Gewaltverbot einzuführen, was auch in nahe-
Zukunft geschehen werde. Auch die Arbeiter in
Finnland haben im weitesten Maße die Arbeit
niedergelegt.

Zwolski geht, Buchanan bleibt.

(TU) Pariser radikale Blätter ver-
öffentlichen das Gerücht, daß Zwolski bereits in der zweiten
Woche sein Entlassungsgesuch überreichte.
London und Paris wählten als seinen Nach-
folger Milutom, was Petersburg bisher ver-
weigerte. Er erschwerte die Ernennung des Nach-
folgers für Paleologus. Laut „Quaker“ bleibt
Buchanan in Petersburg, weil er schwer er-
setzbar ist.

Vom Seekrieg. Französischer Truppentransport- dampfer versenkt.

(TU) Reuter meldet: Der von der Marine
genannte Dampfer „Colbert“, mit einer An-
zahl Militärpersonen an Bord, ist am 20. April
im Mittelmeer torpediert worden. 51 Per-
sonen sind ums Leben gekommen.

U-Bootkampf gegen einen bewaff- neten englischen Dampfer.

(W) Funkpruch des R. und R. Wiener
Korps. Versätere eingetroffen. Am 15.
Mai hat ein U-Boot, 2 Seemilen von Denia
nach mehr als einstündigem Kampf, wobei
mehr als 200 Kanonenschüsse geschossen wor-
den, den bewaffneten englischen Dampfer
„Tangham“ mit 6000 Tonnen Kohle von
New Castle nach Genua versenkt. Der Kapitän
wurden von der Besatzung des U-Bootes ge-
fangen genommen. Nach Mitteilungen des
„Impartial“ ist der Name des bei Tortosa
versenkten englischen 6000-Tonnen-Dampfers
„Jamone“ (Heimatsort London) und nicht
„Jamoni“, wie irrtümlich weiterverbreitet. Auf
der Flucht vor U-Booten ist in der Nähe von
Denia der von der italienischen Regierung be-
schlagnahmte deutsche 6000-Tonnen-Dampfer
„Ambrosio“ von U-Booten mit Weizen-
ladung kommend, gefangen. Er hatte mit
dem versenkten englischen Dampfer „Tangham“
einen Geleitzug gebildet. In der Nähe von
Ameria ist der Dampfer „Vandah“, 4436 To.,
auf dem Wege nach Genua mit 4000 Tonnen
Kohle, sowie Medikamenten für Verwundete,
geheimert. Mehrere französische und eng-
lische Kriegsschiffe, sowie der Schlepper „Ma-
taria“ sind mit der Flottmachung des Dampfers
beschäftigt.

Zum ersten Mal wieder ein deutscher Dampfer in Omdurman.

(W) Sonntag nachmittag ist zum ersten
Male seit Ausbruch des Krieges
wieder ein deutscher Dampfer in
Omdurman angekommen. Es ist die
„Babaria“ mit einer Holzladung aus Nor-
dting.

Die erste Marine der Welt ohn- mächtig vor den deutschen Küsten.

(W) Zum U-Bootkrieg schreibt die „In-
formation“, nach und nach komme man zu der
Ansicht, daß die durch den U-Bootkrieg ge-
schaffene Lage einen beträchtlichen Einfluß auf
die Kriegsdauer, vielleicht auch auf den Aus-
gang des Krieges haben werde. Noch niemals
habe man mit solcher Offenheit sprechen dürfen
und wenn man das jetzt geteilt, so sei es,
weil man sich vermutlich endlich davon über-
zeugt habe, daß man das Notwendige zur
planmäßigen Bekämpfung der U-Bootgefahr tun
müsse. In England gewinnt der Gedanke An-
hänger, daß ein Angriff auf die deut-
schen Küsten notwendig sei. Man müßte
aus Frankreich immer wieder hören, daß es nicht
zulässig sei, daß die erste Marine der
Welt, die von der französischen und ameri-
kanischen unterstützt werde, ohnmächtig vor
den deutschen Küsten liege, so gut
sie auch geschützt sein möge. „Herald“ schreibt
in der Zukunft der amerikanischen Flotte,
die würde hoffentlich zusammen mit der japa-
nischen eine verheerende U-Bootjagd ermöglichen.

Spaniens Note an Deutschland.

(W) „Temps“ meldet aus Madrid: Der
Minister des Innern erklärte den Zeitungs-
vertretern, man habe eine Deklaration wegen der
Beschießung der „Patricia“ an Deutschland ge-
schickt. Bis die Frage gelöst ist, sei die patriotische
Minister der gesamten Presse so wenig, um
innere Schwierigkeiten zu vermeiden. Er werde
die Presse ständig auf dem Laufenden erhalten.
Die Eröffnung des Parlaments werde nicht früher
erfolgen denn die letzten Verhandlungen der spanischen
Neutralität seien zur Zufriedenheit in dem großen
Krieg. Spanien bringe eine energische
Beschwerde vor, drohe jedoch nicht,
sondern bleibe neutral. Der deutsche
Botschafter ist vorgestern Abend vom Ministerprä-
sidenten Prieto empfangen worden. Die Verhand-
lungen der Regierung mit den Alliierten, beson-
ders mit dem französischen Botschafter, wegen der
ersten französischen Note nehmen ihren Fortgang
und werden durch den Zwischenfall nicht berührt.

Widerrufung der brasilianischen Neutralität.

(TU) Der „Temps“ meldet aus Rio de
Janeiro: Man glaubt, Brasilien werde seine
Erklärung der Neutralität im deutsch-ameri-
kanischen Krieg widerrufen.

Weitere Kriegsnachrichten. v. Hindenburg an den Ausschuß für einen deutschen Frieden.

(bb) Wie dem „L.-A.“ aus Danzig gemel-
det, antwortete Generaloberst v. Hinden-
burg dem unabhängigen Ausschuß für einen deut-
schen Frieden auf dessen Einladungsschreiben: Den
Teilnehmern an der Versammlung in Danzig danke
ich herzlich für ihr Gedenken. Ich hoffe mit ihnen
auf die Erfüllung ihrer Wünsche für das Vater-
landes Zukunft v. Hindenburg.

Die Pässe für die Stockholmer Konferenz.

(W) Auf eine Anfrage des Abg. Haase
(Königsberg) wurde folgende ich ist: Anmord-
erkeit: Die im Hauptauschuß von dem
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes am
1. Mai 1917 abgegebene Erklärung, daß den un-
abhängigen Sozialdemokraten wegen ihrer Zu-
gehörigkeit zu dieser Fraktion die von ihnen
bezeichneten Pässe zur Reise nach Stockholm
nicht verwahrt werden sollen, wird in vollem
Umfange aufrecht erhalten. Die Beteiligten
werden sämtlich die Reiseerlaubnis
erhalten, ausgenommen der Landtags-
abgeordnete Hoffmann. Diefem wird
aber der Pass nicht wegen seiner Zugehörigkeit
zur Fraktion der unabhängigen Sozialisten,
sondern lediglich deshalb verweigert, weil er nach
Mitteilung des Oberreichsanwalts in ein Er-
mittlungsverfahren wegen Landes-
verrats verwickelt ist.

Die gesperrte Apanage.

(TU) Im englischen Unterhaus wurde vorge-
schlagen, der in Deutschland wohnenden Herzogin
Witte von Sachsen-Koburg-Gotha die gegenwärtig
noch gezahlte Apanage von 120.000 Mark im
Jahre, die ihr auf Grund eines englisch-russischen
Vertrages vom 22. Januar 1874 gezahlt werden
soll, infolge des Regierungswechsels in Rußland
zu streichen und die Summe unter hilfsbedürftige
Verfahren in England zu verteilen. Lord Robert
Cecil sagte Erwägung zu.

Schwere Unruhen in der franzö- sischen Schweiz.

(bb) Ueber schwere sozialistische Unruhen
in der französischen Schweiz wird in der
„Vossischen Zeitung“ berichtet: In der Nacht
zum Sonntag fanden in La Chaux de
Fonds Sozialistentravalle statt. Vor dem
Gefängnis, in dem ein Redakteur, Nationalrat
Graber, eine achtstägige Haftstrafe zu verbüßen
hatte, fanden sich etwa 1000 Sozialisten zu-
sammen, um die Gefängnistore zu sprengen.
200 Mann drangen in das Innere ein und
befreiten den Gefangenen, obwohl sich dieser
der Befreiung widersetzte und dringend zur
Ruhe mahnte. Am Sonntag wurden Maß-
nahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung
getroffen und ein Regiment Infanterie sowie
eine Schwadron Kavallerie nach der Stadt be-
ordert. Sonntag vormittag erschien eine
Abordnung der sozialdemokratischen Partei
mit einer Einladung der Bevölkerung auf
abends 8 Uhr in dem Temple Francaise. Die
Kavallerie, die den Zutritt zu dem Ge-
bäude verhindern wollte, wurde über-
rannt und die Räume wurden rasch gefüllt.
Mehrere schlugen die Manifestan-
ten auf die Soldaten los und be-
warfen sie mit Steinen. Die Polizisten
machten von ihrer Waffe Gebrauch. Nur mit
Mühe gelang es den Truppen, den Demon-
strationszug der Sozialisten zu zerstreuen. Nach
10 Uhr abends war alles wieder ruhig.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Hafen von Portsmouth ist wegen
Minengefahr bis auf weiteres ge-
schlossen.
Der Kaiser von Österreich hat 60 neue
Herrenhausmitglieder ernannt, und
zwar 5 erbliche und 55 lebenslängliche. Unter
den erblichen befindet sich der frühere Botschafter
in Petersburg, Franz Brinz zu Neudorf.
Unter den lebenslänglichen befinden sich Konrad
von Hohenhausen, der frühere Kriegsminister
Krobatin, Generaloberst Dautz, Pfälzer Valtin,
Böhm-Ermolli, der Bürgermeister von Wien
Weißkirchner, der Herausgeber der „Neuen
Freien Presse“, Benedikt, mehrere Bischöfe, Hoch-
schulprofessoren, Großgrundbesitzer und Groß-
industrielle.

Wer Getreide liefert, hilft uns fliegen!

Sandwichte, die Kraft der Feinde er-
lahmt! An Euch ist's, den Sieg zu
vollenden! Liefert Getreide ab, sofort
und trotz Beistellung. Wir brauchen es
dringend!



Wem nie durch Siebe Leid geschah.

Woman von F. Courtts-Wahler.

Macbryne verboten.

So sprach er, und die beiden Frauen sahen sich an. Die Ältere sagte: „Du hast recht, ich bin zu alt, um zu heiraten, und du bist zu jung, um zu heiraten. Aber ich will, daß du dich nicht verheirathest, bevor du nicht eine Frau gefunden hast, die dir so gut ist, wie ich bin.“ Die Jüngere antwortete: „Ich will, daß du dich nicht verheirathest, bevor du nicht eine Frau gefunden hast, die dir so gut ist, wie ich bin.“ Die Ältere sagte: „Du hast recht, ich bin zu alt, um zu heiraten, und du bist zu jung, um zu heiraten. Aber ich will, daß du dich nicht verheirathest, bevor du nicht eine Frau gefunden hast, die dir so gut ist, wie ich bin.“ Die Jüngere antwortete: „Ich will, daß du dich nicht verheirathest, bevor du nicht eine Frau gefunden hast, die dir so gut ist, wie ich bin.“

[illegible]

dann auf die Thren und hielt sie an seinen
 Seiten.
 „Sie lag wie ein gefangenes Vögelchen in
 seinen Armen, und die Wellen der See wie in
 seinen Händen. Aber sie ließ sich nicht ab-
 lassen und gab sie ihren und seine Augen
 bis er ihr endlich sein Herz ein wenig auf-
 that an kommen, sagte sie, mit leuchtenden
 Augen antwortend:
 „Ich hätte auch herbei müssen vor Freude,
 wenn Sie eine andere geküßt hätten.“
 Er lagte und sah sie an.
 „Ich, du kleine, bühme Uebel, hast du es
 denn nicht geküßt gemeint, daß ich dich meine?“
 Sie schüttelte den Kopf.
 „Ich nicht, mein Kopf habe ich mit angedreht,
 aber es nicht konnte, bin fortia da, die ich auch
 die Preußen doch so, als wenn Sie eine andere
 meinten.“
 Er schüttelte lächelnd an ihren Schülern.
 „Mit dem Gesicht zu eigenlich.“
 Sie sah ihn verwundert an.
 „Mit Schen.“
 „Mit dem?“
 „Mit — ach so — nein — du — bist
 meine ich natürlich, du bühme Schöpfung.“
 Er lächelte sie, bis ihr der Atem wechelte.
 „Siehst du bühme? Das ist noch einmal.“
 Sie sah ihn an — in seine sonnigen, glän-
 zenden Augen hinein, und dann bogen sie das
 Gesicht an seinen Schülern.
 „Gleiche Schöpfung — ich hab dich so lieb —
 so lieb — lange schon.“
 Er presste sie sehr an sich.
 „Hörst du das ich so schön, so lieb, daß
 du mir noch sagst.“
 Sie fragten sie sich noch viele Male, daß
 sie sich lieb hatten mit einem Kind, mit einem
 Kind, mit einem Knechte, und sie waren
 und waren glücklich, die beiden jungen Menschen
 und waren nicht, daß sie ihre Eltern blühen
 und waren, aber sie waren in allen Augen,
 und waren, die sich in unendlichen, unendlichen
 Zeiten ihrer ganz Europa entziehen sollten.
 „Sonne, Sie blühen noch eine ganze Stelle im
 Beet und hatten sich viel zu fragen. Aber dann
 dachte Maria an ihre Mutter. Was er jedoch
 hatte sie Schöpfung.
 „Ich, Schöpfung — was wird Maria'sta doch
 fragen — und was Maria?“
 „Schöpfung und was Maria, mein Uebel.“
 Sie lachte.
 „Maria'sta wird dich fragen, ob du tollt, ob
 ich, daß du dich nicht einen Schöpfung zur Frau
 erwählst.“
 „Das ist die Schöpfung, die auch den Schöpfung
 ist.“



G.d.J. Max von Boehn,
Führer einer Armee-Abt. im Westen



Gen. d. Infanterie. Otto von Belmont



G. d. J. Fritz v. Below



General von Gellwitz

Amerika, wie es ist.

[illegible]

Hier befindet sich ein

[illegible]

Dr. J. C. Schaeffer.

Die Beschäftigung der amerikanischen Gen-
rale sowie Expeditionen und anderer trugen Füh-
rer des besten Geistes, Erforschung kanoni-
scheinliche der Bombardieren, was, be-
sonnert beachtet, der Fortschritt, der bis
heute, am 20. April, beachtet wird.
Die Expedition, "Gorch" ist in dem
Jahren von 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2